

Kurzmeldungen aus Klima und Energie

– Ausgabe 18 /2026

geschrieben von Chris Frey | 13. Juli 2026

Meldung vom 1. Juli 2026:

Die Temperatur-Messverfahren haben sich geändert

Die globale Temperaturaufzeichnung wird als einheitlicher Trend dargestellt. Doch die Messgeräte, die hinter dieser Kurve stehen, wurden nicht ortsfest installiert, um Jahrzehnt für Jahrzehnt unverändert die gleiche Umgebung zu messen.

Seit 1975 hat sich die Zusammensetzung der aktiven GHCN-Messstationen in zwei Richtungen entwickelt, die beide zur Erwärmung beitragen: in niedrigere Höhenlagen und weiter in bebautes Gebiet hinein. Einige Stationen wurden geschlossen. Andere kamen hinzu. Einige ländliche Stationen stellten ihre Messungen ein. Andere Stationen in niedrigeren Höhenlagen blieben aktiv. Unterdessen wurde das Gebiet um viele aktive Stationen herum immer stärker bebaut.

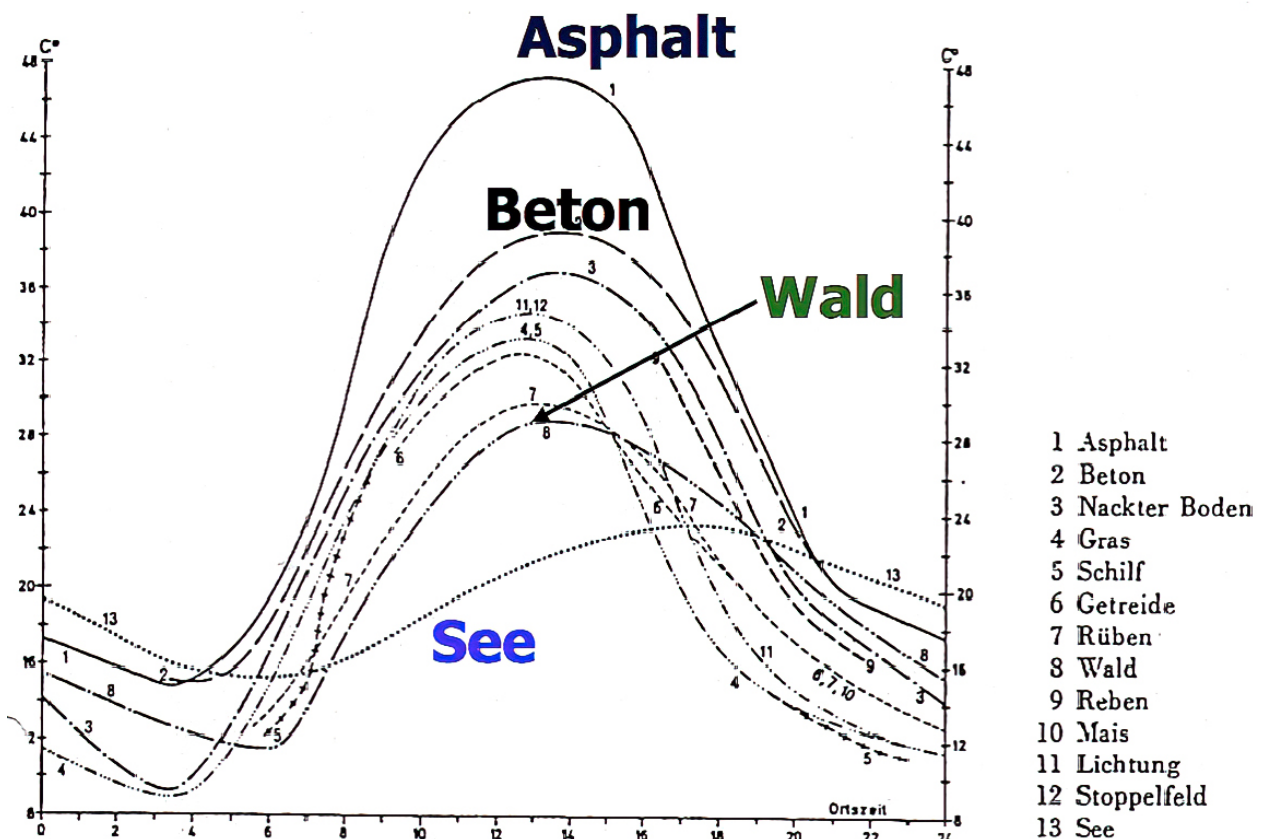
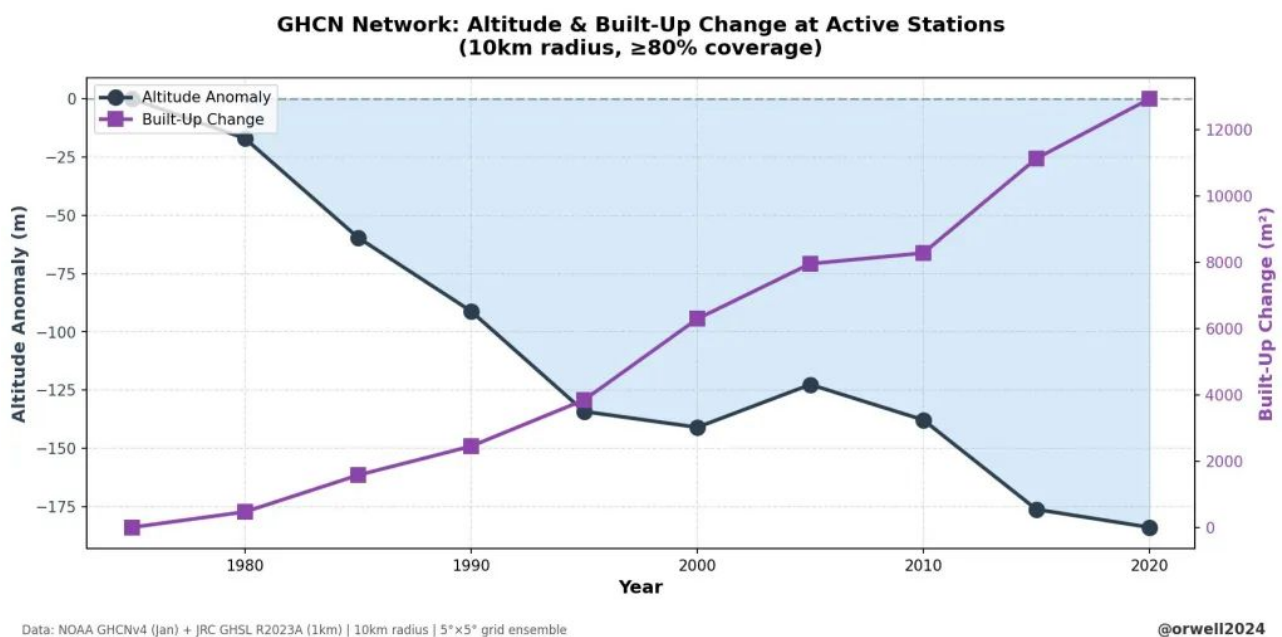


Bild von Tagestemperaturen abhängig vom Untergrund. Nach Fezer 1977

Ein Thermometer in höher gelegenen ländlichen Gebieten misst nicht in der gleichen Umgebung wie eines in tieferer Lage, neben einem Flughafen, einer Straße, in einer Stadt, einem Industriegebiet oder einem expandierenden Vorort. Eine niedrigere Lage bedeutet in der Regel wärmere Luft. Das Gleiche gilt für bebaute Flächen – mehr Asphalt, Beton, Gebäude, Fahrzeuge, Abwärme, veränderte Entwässerung, weniger Vegetation und eine geringere nächtliche Abkühlung.

Die offizielle Linie lautet, dass diese Probleme statistisch korrigiert werden. Aber Korrektur ist keine Messung. Es handelt sich um eine Modellierung, die nachträglich auf ein Messnetz angewendet wird, dessen Zusammensetzung und Umgebung sich erheblich verändert haben.

Der breiten Öffentlichkeit wird ein globaler Temperaturwert mit Dezimalstellen präsentiert und gesagt, dieser repräsentiere den gesamten Planeten. Dahinter verbirgt sich ein kaum diskutiertes, sich wandelndes Thermometernetz, das zunehmend aus wärmeren physikalischen Umgebungen stammt.



Graphik: Aktiver GHCN-Stationsmix, 1975–2020: sinkende durchschnittliche Höhenabweichung bei gleichzeitig zunehmender bebauter Fläche im Umkreis von 10 km um die Messstationen. Quelle: Analyse von @orwell2024 unter Verwendung der monatlichen GHCNv4-Stationsdaten der NOAA und der GHSL R2023A-Daten zur bebauten Fläche des JRC.

Link:

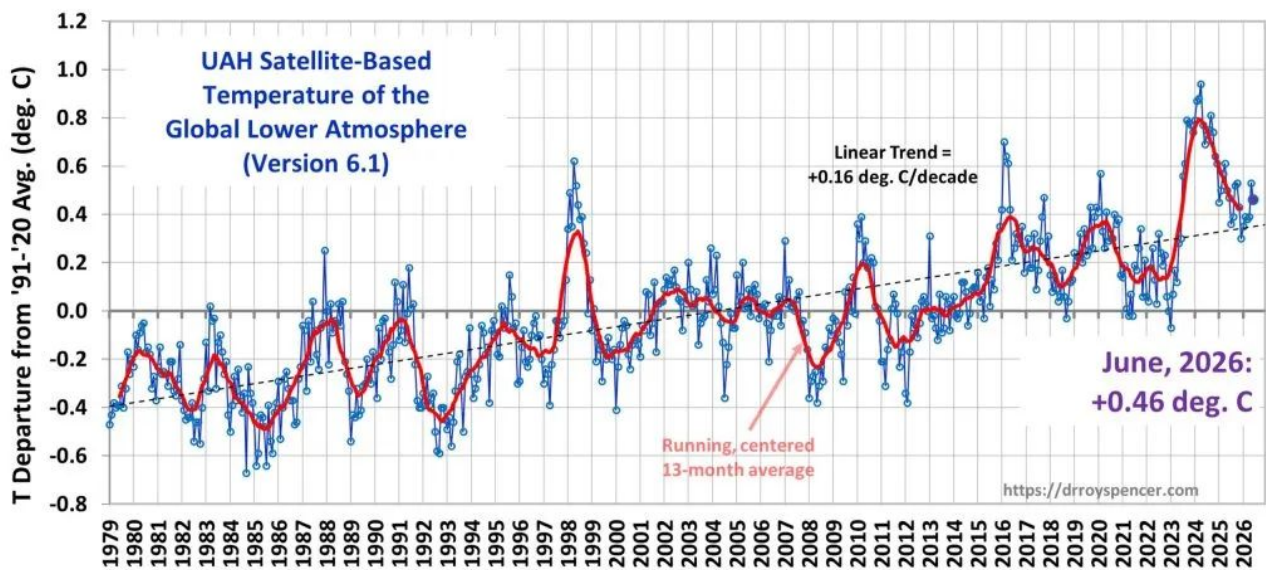
https://electroverse.substack.com/p/south-poles-very-cold-june-western?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldung vom 3. Juni 2026:

Der Planet kühlte sich im Juni ab

Trotz des ganzen Getöses in den Medien über die „Klimawandel-Hitzewelle“ in Westeuropa hat sich der Planet im Juni abgekühlt.

Die satellitengestützten Messdaten der UAH für die untere Troposphäre weisen für Juni 2026 einen Wert von $+0,46\text{ °C}$ über dem Normalwert aus, was einen Rückgang gegenüber den $+0,53\text{ °C}$ im Mai bedeutet – ein deutlicher monatlicher Rückgang, während die Schlagzeilen versuchten, eine regionale Hitzewelle in Europa als Beweis für eine globale Katastrophe darzustellen.



Laut einem Bericht von World Weather Attribution – der pflichtbewusst von den üblichen Aktivistenblättern aufgegriffen worden ist – wäre die jüngste Hitzewelle in Westeuropa „ohne die Klimakrise unmöglich gewesen“.

Reuters griff diese These auf und fügte hinzu, dass die „steigenden Nachttemperaturen“ dadurch 100-mal wahrscheinlicher geworden seien. Der Guardian ging noch weiter, bezeichnete sie als die „schlimmste aller Zeiten und ohne Klimakrise unmöglich“ und behauptete, die Hitze sei „nur wegen der Verbrennung fossiler Brennstoffe möglich“. Euronews warnte, dass „der Klimawandel grassiert“, während El País die Predigt in seiner Überschrift deutlich machte: „Es ist nicht nur heiß, es ist der Klimawandel.“ Und so weiter und so fort.

Die Hitze in Europa war real. Aber es war Wetter. Es war Zirkulation. Das ist es, was blockierende Hochdruckgebiete bewirken.

Insgesamt kühlte sich der Planet im Juni ab.

Link:

<https://electroverse.substack.com/p/the-planet-cooled-in-june-europe?utm>

Meldung vom 6. Juli 2026:

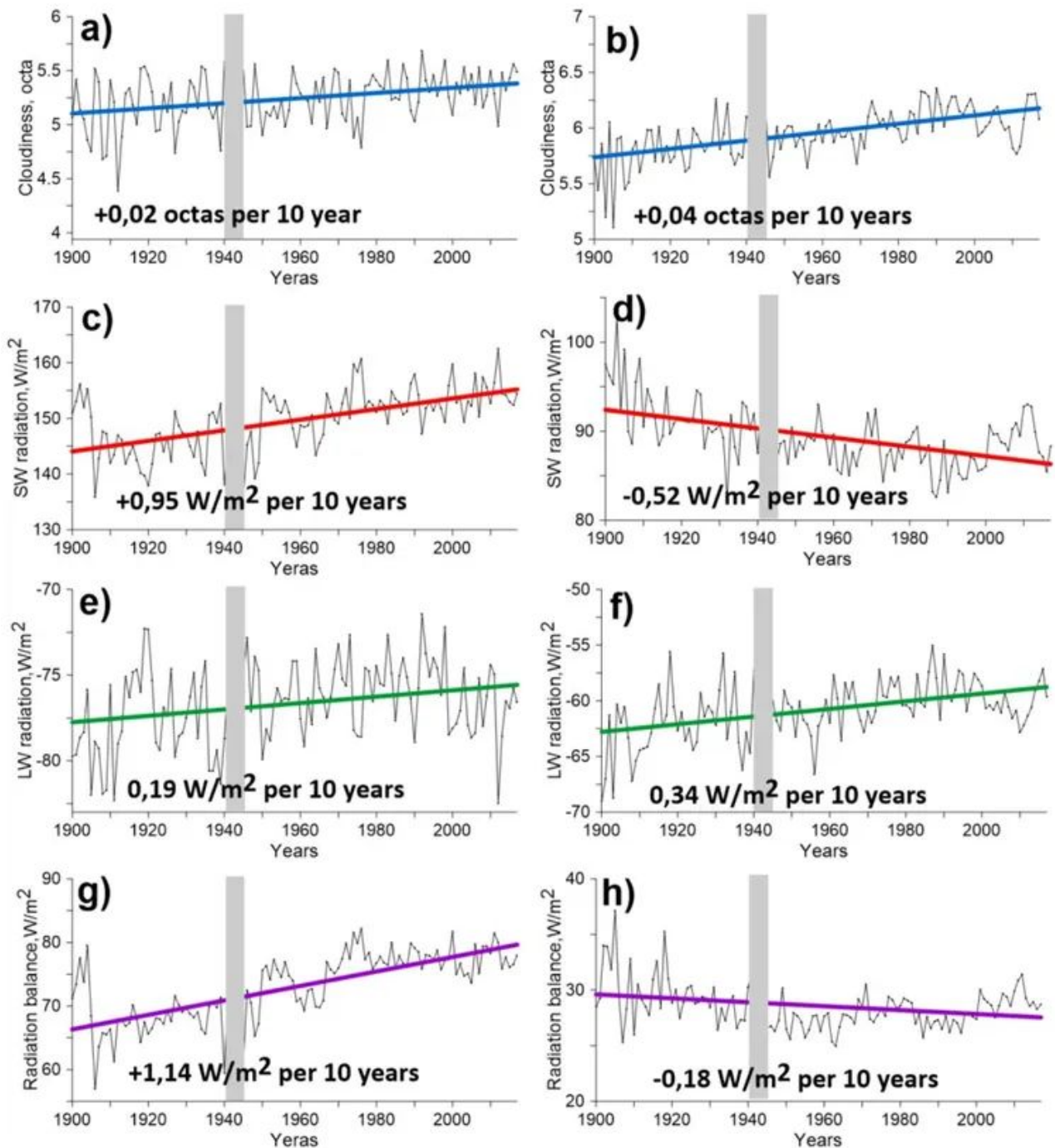
Unterschiedliche Trends in den Ozeanen durch Wolken

Eine aktuelle [Studie](#) rekonstruiert die Strahlung über den Ozeanen anhand korrigierter, von Schiffen aus gemessener Wolkenbeobachtungen, die bis ins Jahr 1900 zurückreichen.

Die Autoren verfolgen die kurzwellige Strahlung, die langwellige Strahlung und die Nettostrahlungsbilanz.

In den subtropischen Regionen des Nordatlantiks stieg die kurzwellige Strahlung um etwa 1 W/m^2 pro Jahrzehnt. Über einen Zeitraum von 120 Jahren ergab sich insgesamt ein Anstieg des kurzwelligen Strahlungsflusses an der Oberfläche um etwa $12\text{--}13 \text{ W/m}^2$.

Weiter nördlich, im Atlantik der mittleren Breiten, sank die kurzwellige Strahlung um etwa $0,5 \text{ W/m}^2$ pro Jahrzehnt. Die Netto-Strahlungsbilanz zeigte keinen signifikanten Trend.



Graphik: Rekonstruierte Strahlungstrends im Nordatlantik auf der Grundlage korrigierter Beobachtungen von Schiffen und Wolken. Die subtropische Kurzwellenstrahlung und die Nettostrahlung stiegen, während weiter nördlich die Kurzwellenstrahlung zurückging und die Nettostrahlung keinen signifikanten Trend aufwies. [[Aleksandrova and Gulev, 2025](#)]

Das gleiche Becken. Das gleiche Jahrhundert. Gegensätzliche Trends bei der kurzwelligen Strahlung.

Die Wolken waren dafür verantwortlich.

In den Subtropen nahm die vollständige Bewölkung ab, während die lückenhafte Bewölkung zunahm, wodurch mehr Sonnenlicht das Meer erreichte. Weiter nördlich verlief die Verschiebung in Richtung eines fast vollständig bewölkten Himmels, wodurch die einfallende Sonneneinstrahlung reduziert wurde.

Der Langwelleneffekt glich diesen Verlust dann teilweise aus. Ein bewölkterer Himmel verringert den Wärmeverlust vom Ozean zurück in die Atmosphäre. In den mittleren Breiten reichte dies aus, um den Netto-Strahlungstrend schwach und unbedeutend zu halten.

Die Wärme des Ozeans wird durch Sonnenlicht, Wolken, Langwellenverlust, Zirkulation und regionales Wetter bestimmt.

Link:

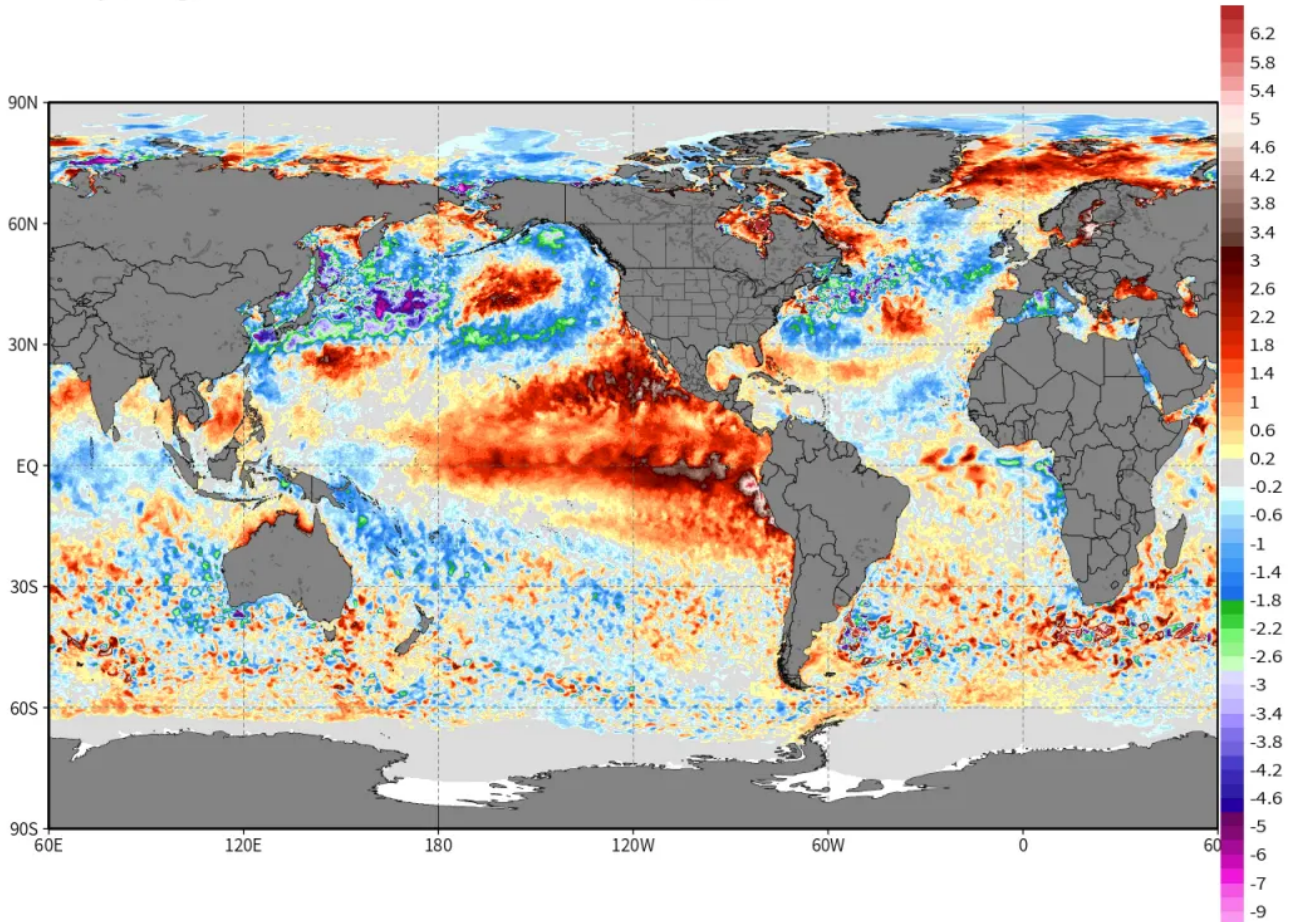
https://electroverse.substack.com/p/japans-july-chill-south-america-shivers?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldung vom 8. Juli 2026:

Kühlere Ozeane

Wie hinreichend dokumentiert ist, erwärmt sich der tropische Pazifik, während sich El Niño aufbaut. Im gesamten Ozean ist das Jahr 2026 jedoch kühler.

Ein Vergleich des Zeitraums vom 30. Juni bis zum 6. Juli dieses Jahres mit dem gleichen 7-Tage-Zeitraum im Jahr 2025 zeigt überwiegend kühlere Bedingungen:



El Niño sorgt für eine Erwärmung in seinem Einzugsgebiet; ein Großteil des übrigen Ozeans ist kälter als vor einem Jahr.

Link:

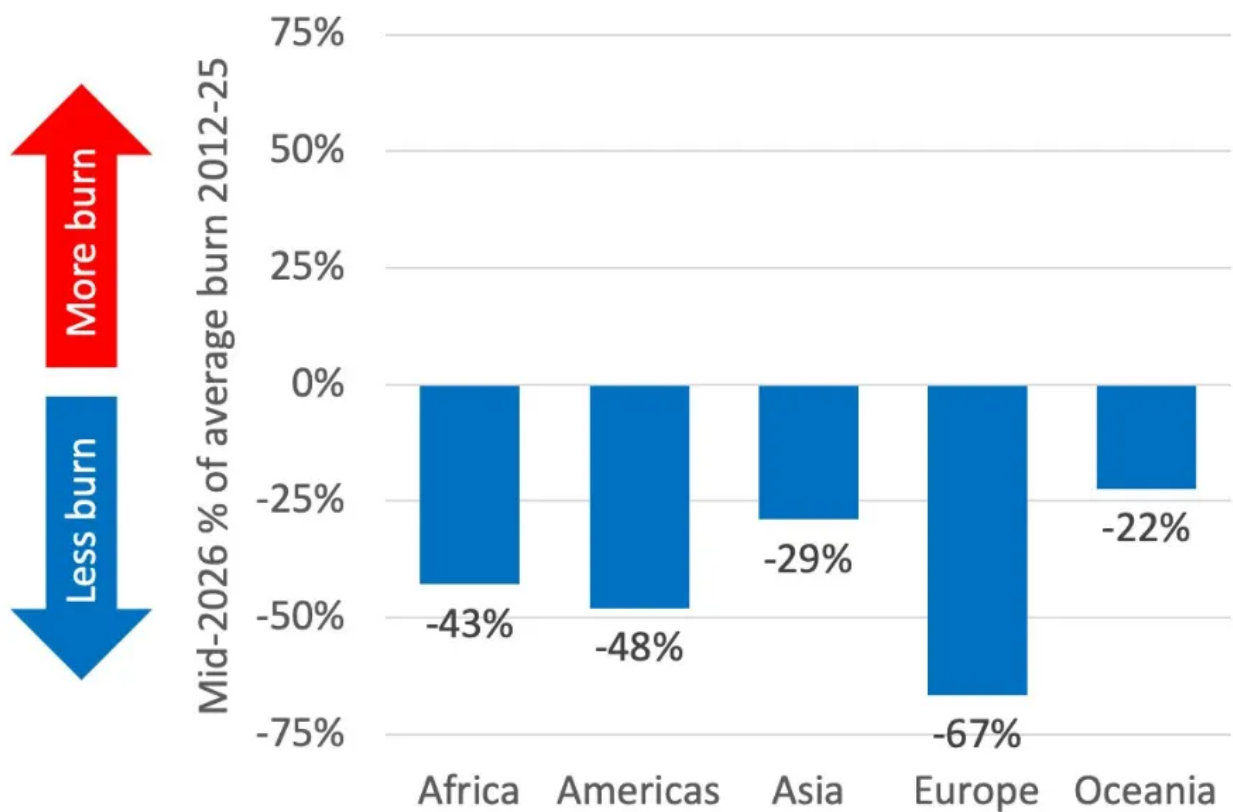
https://electroverse.substack.com/p/king-salmon-shivers-as-high-arctic?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 9. Juli 2026:

Die Welt brennt weniger

Die Berichterstattung über die Waldbrandsaison ist aus gutem Grund verstummt. Der Planet liefert ihnen nicht die Zahlen, die sie sich wünschen.

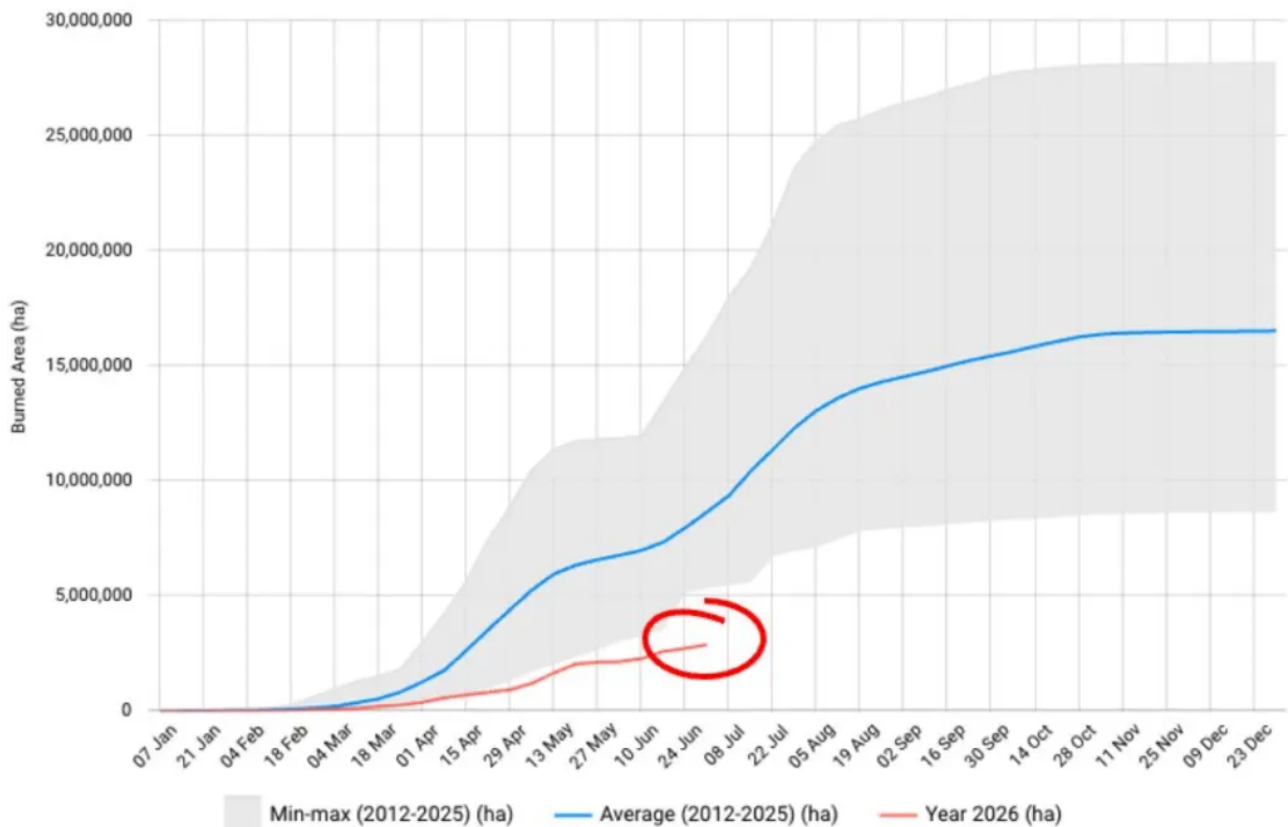
Die GWIS-Satellitendaten zu den Brandflächen bis zum 1. Juli zeigen, dass jeder bewohnte Kontinent unter seinem Durchschnitt der Jahre 2012–2025 liegt. In Afrika ist ein Rückgang um 43 % zu verzeichnen. In Nord- und Südamerika beträgt der Rückgang 48 %. In Asien liegt er bei 29 %. In Europa beträgt der Rückgang satte 67 %. In Ozeanien liegt er bei 22 %.



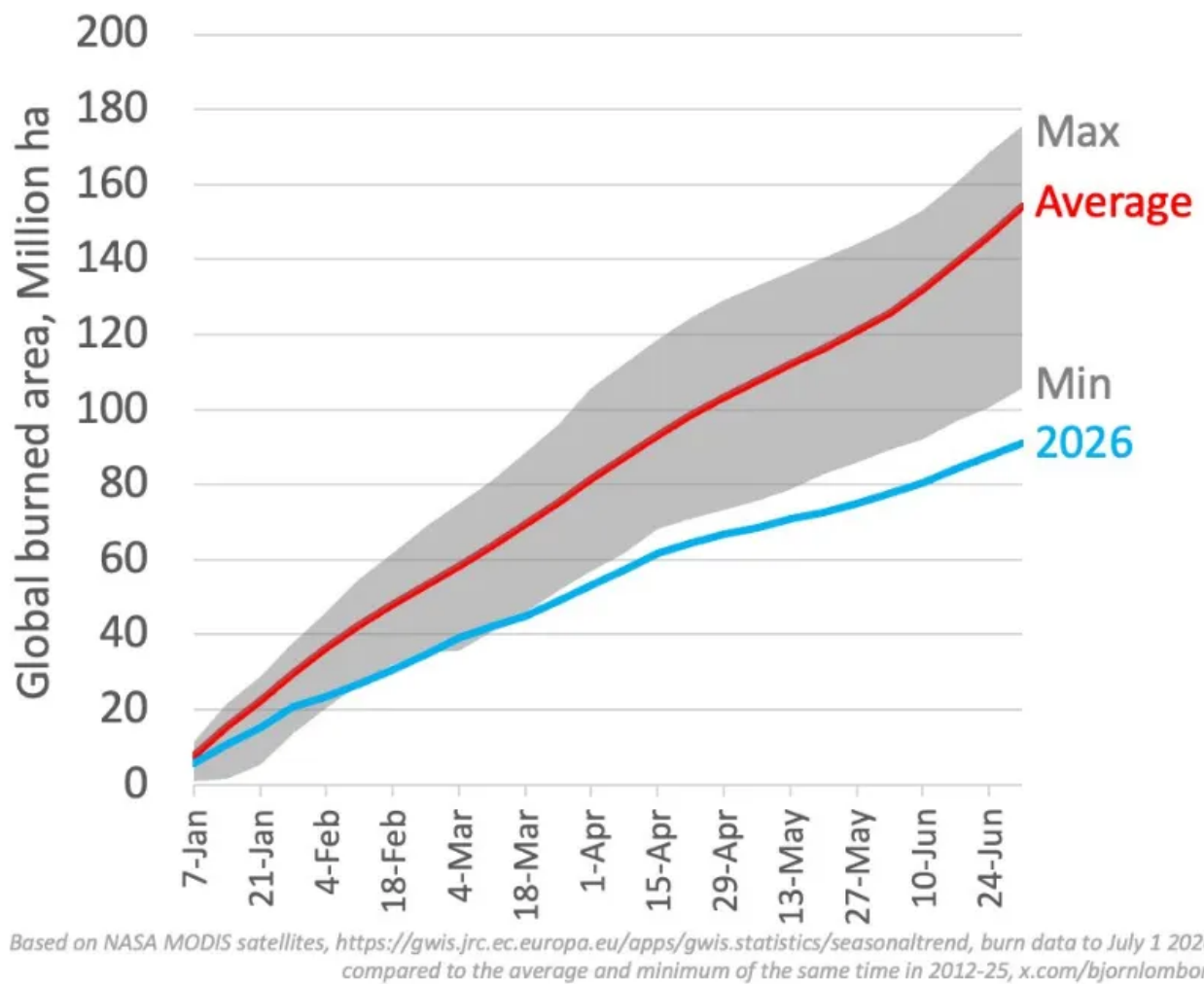
Based on NASA MODIS satellites, <https://gwis.jrc.ec.europa.eu/apps/gwis.statistics/seasonaltrend>, burn data to July 1 2026, compared to the average and minimum of the same time in 2012-25, x.com/bjornlomborg

Ein weiterer Blick auf Europa:

GWIS Weekly Cumulative Burnt Areas



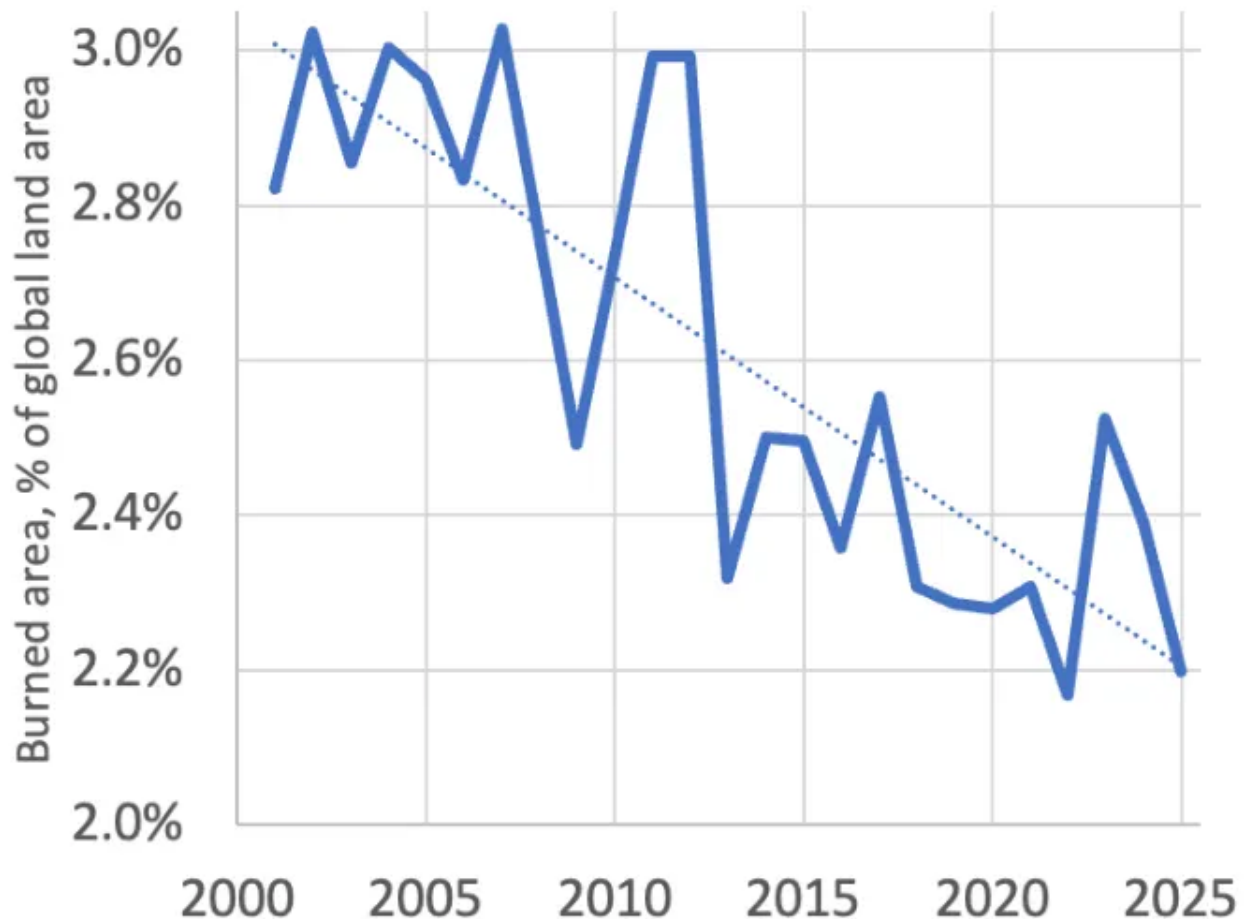
Weltweit gesehen ist die Brandfläche im Jahr 2026 auf einem Rekordtief:



Deshalb hört man in diesem Jahr kaum etwas über Brände.

Der längerfristige Trend ist ebenso unerfreulich für Alarmisten.

Daten der NASA MODIS zu verbrannten Flächen (wie von Lomborg dargestellt) zeigen, dass der Anteil der jährlich weltweit verbrannten Landfläche seit Anfang der 2000er Jahre gesunken ist – von damals etwa 3 % auf etwa 2,2 % in den letzten Jahren:



From MODIS satellites, <https://www.earthdata.nasa.gov/data/catalog/lpcloud-mcd64a1-061>.
Dotted least-square trendline. Global land area at 148.94Mkm², x.com/bjornlomborg

Die weltweit verbrannte Fläche befindet sich in diesem Jahr auf einem Rekordtief, ist auf allen Kontinenten zurückgegangen und Teil eines umfassenderen Abwärtstrends.

Hurrikan-Vorhersage kollabiert

Die Prognose für die Atlantik-Hurrikansaison 2026 wurde erneut nach unten korrigiert.

Die Colorado State University rechnet nun mit nur 9 benannten Stürmen, 4 Hurrikanen und 1 schweren Hurrikan in dieser Saison – deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 14,4 Stürmen, 7,2 Hurrikanen und 3,2 schweren Hurrikanen.

Sollte sich dies bestätigen, wäre 2026 in dieser Hinsicht eine der ruhigsten Atlantik-Saisons der letzten Jahrzehnte.

...

Link:

<https://electroverse.substack.com/p/new-zealand-snowfields-buried-wester>

[n?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email](#)

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE